



Im Fenster hängen die überdimensional großen Kokons aus Porzellan und Ton von Angela Munz fragil in zarten Geweben.

Fotos: ao



Abwesenheit ist das Thema von Alkie Osterlands stummer Wiese.

## Insecta – 14 Positionen zur Abwesenheit

Labor im Chor in Schwäbisch Gmünd: 14 Künstlerinnen der Gedok Stuttgart präsentieren ihre Werke

Auf Wiesen und in Wäldern krecht und flucht es immer weniger, das Insektensterben wird spürbarer, die Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht lassen sich allenfalls erahnen. Auch wenn mittlerweile Bienenstöcke und Insektenhotels in vielen Gärten Einzug halten, bleibt das Verhältnis von Menschen und Insekten ambivalent.

**AUSSTELLUNG** (ao). 14 Künstlerinnen der Gedok Stuttgart nähern sich im Labor im Chor diesen fremden, faszinierenden, verletzlichen Wesen künstlerisch an.

Entstanden sind Arbeiten, die die Schönheit dieser Tiere beschreiben, aber auch mahnende den Verlust darstellende Exponate sind dabei.

Die Fotografien „Unwirtliche Orte – feindliche Umgebung“ von Monika Kurz-Werner zeigen sehr eindrücklich eine lebensfeindliche Monotonie, die nicht nur Insekten betrifft.

In zwei vielschichtigen Collagen verbinden Liedtexte, mit technischen Zeichnungen und Insektenkörpern drückt Bärbel Gallenmüller Unbehagen aus. Nicole Walger macht mit ihrer irritierenden Material- und Motivwahl aufmerksam auf

das Insektensterben. So erinnert ihre Schmelzsteinkette an die Bernsteinketten für Babys. Sie ist aber ein Kunstprodukt und nicht für Babys geeignet – genauso wenig wie Tätigkeiten, die zu abnehmender Artenvielfalt und wachsenden Plastikbergen führen.

Die Goldschmiedin Gudrun Seyfert setzt ebenfalls themenbewusst Bienenwachs und Propolis ein. „Bewahren“ ist ihr Anliegen, die Dimension des Verlusts in der Natur und die Dringlichkeit, darauf Antworten zu suchen ist die Motivation zu ihren Schatz-Truhen und Wachstumbeuteln.

### Erinnerungen in Bildform

Katharina Kolb stellt die Bienenkönigin in den Mittelpunkt ihrer Collages, die sie zusammen mit der Keramikerin Florenza Pancino aus Faenza kreiert hat.

Noa Price beschäftigt sich mit der Frage, wie Erinnerungen in Bildform festgehalten und weitergegeben werden können.

Adressaten sind auch ihre Kinder, denen sie ihre eigenen glücklichen Momente auf wimmelnden Wiesen vermitteln will. Sie hat für ihre Stoffbilder die japanische Shibori-Färbetechnik benutzt

und damit eine sehr persönliche Sprache gefunden.

In einem kunstvollen Schal aus einem komplexen Ineinander von Wolle, Seide und Spitze beschreibt Tatjana Seehoff den Wandel aus der Fülle an Farben und Formen der Natur zu grau-schwarzem Eimerlei. Das interaktive sich im Lauf der Ausstellung verändernde Netz stammt von Rita Thoma. Die Besucher sind aufgefordert, einzelne Fäden des groben Geflechts zu durchtrennen. Die größer werdenden Löcher machen begreifbar, wie durch das Verschwinden einzelner Arten das ökologische Netz, das auch unser (Über-) Leben sichert, ausdünn bis das System kollabiert.

Abwesenheit ist das Thema von Alkie Osterlands stummer Wiese. Die erstarrte Asche von Wiesenkräutern in Glas ist im monochromen Grün erschreckend leblos.

Im Fenster hängen die überdimensional großen Kokons aus Porzellan und Ton von Angela Munz fragil in zarten Geweben.

Den Chorraum beleben die Mobilés von Ulrike Grigorieff. Nur die Umrisse der kleinen Lebewesen sind sichtbar und ihre bewegten Schatten.

Die Form des Mobilés spiegelt einerseits die Schönheit der Leichtigkeit und andererseits die Sensibilität und Instabilität des Gleichgewichts wider, welches durch äußere Einflüsse augenblicklich ins

Wanken gerät. Sabine Naumann-Cleve stellt verschiedene Arten von Insekten aus bunt-schillernden Streifen geschredderter Banknoten her, die wie in einem Käferkasten aufgespießt sind. Ihre „Wertgeschöpfe“ sind Vergrößerungen zum Teil winziger Lebewesen, die die Schönheit ihrer komplexen Mikrostruktur hervorheben und unterstreichen ihre einzigartige Bedeutung für intakte und artenreiche Ökosysteme und Naturkreisläufe.

Das Insektensterben führt drastisch vor Augen, dass ein auf Konsum und Wirtschaftswachstum fixierter Lebensstil den gesamten Planeten in Gefahr bringt.

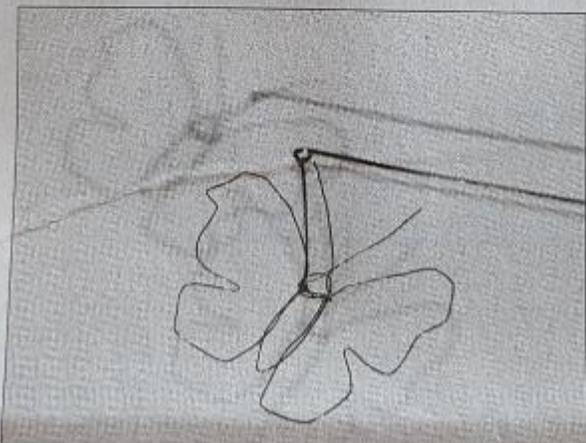
Humorvoll und ernst wuselt es im ersten Fenster der Galerie. Karen Philipp hat aus diversem Plastikmüll bunte Krabbeltiere gemacht – aber: Plastik ist keine Alternative! Die meisten Arbeiten sind wie immer im Labor im Chor verkäuflich.

■ **Festliche Midissage: Donnerstag, 10. Juni, 19 Uhr, Johannisplatz. Aktion: Samstag, 19. Juni, vormittags, Johannisplatz. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: 14 bis 17 Uhr; Samstag und Sonntag: 11 bis 17 Uhr ab 1. Juni; die Eröffnung der Ausstellung öffnet je nach aktueller Lage früher bzw. später. Aktuelles unter [www.labor-im-chor.de](http://www.labor-im-chor.de).**

## Halbzeit bei der „Insecta“-Ausstellung

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Am Donnerstag um 19 Uhr findet die „Midissage“ der Ausstellung „Insecta – 14 Positionen zur Abwesenheit“ statt. Und zwar auf dem Johannisplatz – mit den inzwischen üblichen Einschränkungen. Also maximal 100 Gäste, die mit aktuellen Schnelltest, Impfpass oder Genesenennachweis kommen und Angaben zur Nachverfolgung machen.

Die GEDOK Stuttgart ist zu Gast im Labor im Chor mit „14 Positionen zur Abwesenheit“. Die Ausstellung ist eine künstlerische Annäherung an unser ambivalentes Verhältnis zu Insekten und ihr lautloses zunehmende Verschwinden. Die Ausstellung ist noch bis 20. Juni zu sehen (Di bis Fr 14–17 Uhr und Sa + So 11 – 17).



Dieser Schmetterling aus Draht gehört zur Insecta-Ausstellung. Foto: lic

## Aktionstag zur Ausstellung Insecta

**AUSSTELLUNG (pm).** Noch bis Sonntag zeigen 14 Künstlerinnen der GEDOK Stuttgart im Labor im Chor Arbeiten zu Insekten und zum Verschwinden dieser fremden, faszinierenden, verletzlichen Wesen.

Aus diesem Anlass kommt die „Bunte Wiese Stuttgart“ am Samstag, 19. Juni, von 10 bis 12 Uhr auf den Johannisplatz nach Gmünd. Die „Bunte Wiese Stuttgart“ ist eine Initiative von Studierenden und Professoren verschiedener Fachbereiche der Universität Hohenheim zusammen mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart. Dr. Sebastian Görn, der bereits zu der Ausstellung „Insecta“ in der GEDOK in Stuttgart einen viel beachteten Vortrag gehalten hat, wird mit der Bunten Wiese mit vielen Infos und Antworten zur Verfügung stehen.

Rita Thoma startet am Samstagmorgen außerdem auf dem Johannisplatz mit der Arbeit an „ausgedünnt III“: eine Mutation entsteht zu ihrer interaktiven Arbeit, die in der Galerie zu sehen und erleben ist. Auch weitere Aktionen, um selbst tätig zu werden, sind geplant.

■ Die Ausstellung ist noch geöffnet am Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

## Kleine Tiere mit großer Aussagekraft

**Kunsthandwerk** Auf dem Johannisplatz eine Midissage zur Ausstellung „Insecta. Positionen zur Abwesenheit“. 14 Künstlerinnen mahnen mit ihren Arbeiten rund ums Thema Insekten. *Von Kuno Staudenmaier*

Schwäbisch Gmünd

Sie sind bedeutend fürs Ökosystem, nicht immer geliebt, wenn man ihnen begegnet: Insekten. Im Schaufenster des „Labor im Chor“ machen sich Zecken breit, aber auch goldene Schmetterlinge. Es sind Objekte der Ausstellung „Insecta. Positionen zur Abwesenheit“. 14 Künstlerinnen, die der Gedok Stuttgart angehören, die Plattformen für die unterschiedlichsten künstlerischen Ausdrucksformen bietet. Arbeiten aus Keramik, Metall, Glas und Textil ordnen sich in

„Eine alarmierende Situation für unser Überleben.“

Rita Thoma,  
Künstlerin

der Ausstellung im Prediger dem Thema Insekten unter. Weil die Ausstellungsöffnung der Pandemie zum Opfer fiel, trafen sich Interessierte am Donnerstagabend zur „Midissage“ auf dem Johannisplatz. Initiatorin Alkie Osterland schätzt den Auftritt, die erste Präsentation in diesem Jahr. Nur noch bis zum 20. Juni sind die Arbeiten zu sehen. Dann hat die Galerie schon die Ausstellung „Gott und Welt“ im Blick.



Auf dem Johannisplatz geht es um Kunst und Natur. 14 Künstlerinnen schaffen Werke als Mahnung und sehen im Insektensterben eine Bedrohung für die Menschheit. *Foto: hq*

chenmusik begleitet.

Rita Thoma von der Gedok lässt die Kunstfreunde wissen, was hinter dem Thema „Insecta“ steht. Sie spricht von schockierenden Forschungsergebnissen, etwa den Krefelder Studien. Dort habe man die Erkenntnis gewonnen, dass allein in Naturschutzgebieten innerhalb von 27 Jahren die Biomasse um 75 Prozent zurückgegangen sei. Noch schlimmer sehe es aktuell aus. „Eine alarmierende Situation, auch für unser Überleben“, sagt Rita Thoma und schlägt vor, weniger zu mähen, um so Insekten die Eiablage zu ermöglichen und die Futtersuche zu erleichtern. „Durch weniger Tun mehr Leben ermöglichen“, es komme auf jeden Qua-

dratmeter an. Und auf die Sensibilisierung dieses Themas, meint Tiina Kirsi Kern, ihr habe es „ein Quantum an Nachdenklichkeit gebracht“. Abseits der Präsentation in den Galerieräumen unternimmt sie auf dem Johannisplatz einen gedanklichen Rundgang durch die Ausstellung und erläutert die Überlegungen der Künstlerinnen.

Den Ausstellungstitel „Abwesenheit“ interpretiert Glaskünstlerin Alkie Osterland auf ihre Weise. Wiesenkräuter inmitten eines Glasobjekts werden durch die hohen Temperaturen zu Asche. Nur die Farbe Grün des harten Materials erinnert noch an die Natur.

Tiina Kirsi Kern geht auch auf

die überdimensional großen Kokons aus Porzellan und Ton von Angela Munz ein. Zu sehen im Schaufenster an der Bocksgasse. Nicole Walger macht mit ihrer irritierenden Material- und Motivwahl aufmerksam auf das Insektensterben. So erinnert ihre „Schmelzsteinkette“ an die Bernsteinketten für Babys, ist aber ein Kunstprodukt und nicht für Babys geeignet.

Das interaktive, sich im Lauf der Ausstellung verändernde Netz, stammt von Rita Thoma. Die Besucher sind aufgefordert, einzelne Fäden des groben Geflechts zu durchtrennen. Die größer werdenden Löcher machen begreifbar wie durch das Verschwinden einzelner Arten das

ökologische Netz, das auch unser (Über-) Leben sichert, ausdünn bis das System kollabiert. „Ich habe mich nicht getraut, die Schere in die Hand zu nehmen“, gibt die Rednerin zu. Zu groß der Respekt vor der Natur, auch wenn es ein symbolischer Akt wäre. Dann die Nummer mit den zerschnittenen Geldscheinen. Sabine Naumann-Cleve steht dahinter, zeigt Insekten aus bunt-schillernden Streifen geschredderter Banknoten, die wie in einem Käferkasten aufgespießt sind. Ihre „Wertgeschöpfe“ sind Vergrößerungen oft winziger Lebewesen und „unterstreichen ihre einzigartige Bedeutung für intakte und artenreiche Ökosysteme und Naturkreisläufe“.

Die Ausstellung mahnt nicht nur, sie soll ebenso die Schönheiten der Natur vor Augen führen. „Auch, wenn inzwischen Bienenstöcke und Insektenhotels in vielen Gärten Einzug halten, bleibt das Verhältnis von Menschen und Insekten ambivalent“, sagt Mit-Kuratorin Alkie Osterland.

### Ausstellung geht bald zu Ende

Die Ausstellung „Insecta. Positionen zur Abwesenheit“ ist noch bis 20. Juni im Labor im Chor im Prediger zu sehen. An diesem Samstagvormittag läuft eine Aktion zum Thema Insekten auf dem Johannisplatz.

Gmünder Tagespost  
11.6.2021

## „Bunte Wiese“ auf dem Johannisplatz

Aktionstag zur Ausstellung Insecta – 14 Positionen zur Abwesenheit

**AUSSTELLUNG (rz).** Ein Aktionstag bildete die Finissage zur Ausstellung im Labor im Chor zum großen stillen Thema des Verschwindens der Insekten.

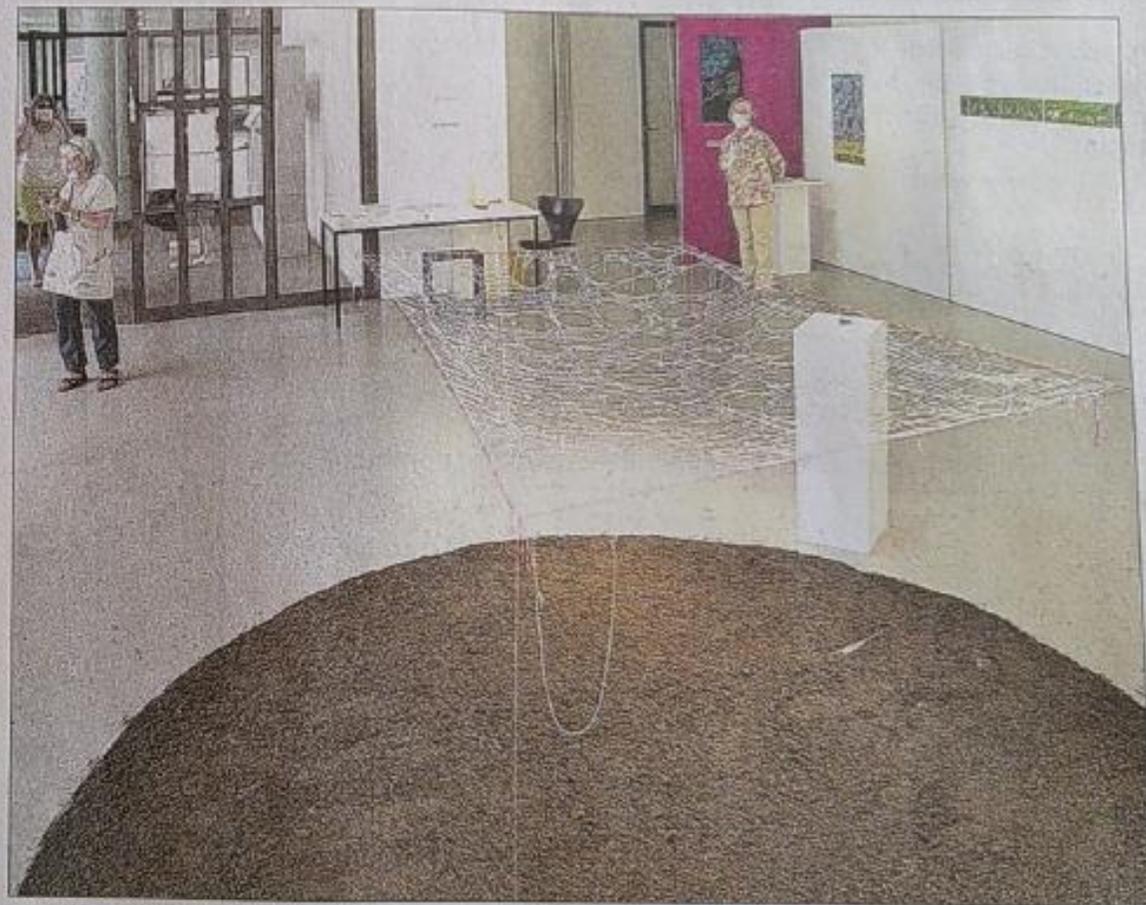
Bis Sonntag zeigten 14 Künstlerinnen der GEDOK Stuttgart Arbeiten zu Insekten und zum Verschwinden dieser fremden, faszinierenden, verletzlichen Wesen. Aus diesem Anlass kam die „Bunte Wiese Stuttgart“ am Samstag vormittags auf den Johannisplatz. Hierbei handelt es sich um eine Initiative von Studierenden und Professoren verschiedener Fachbereiche der Universität Hohenheim zusammen mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart.

Informationen gab es von Dr. Sebastian Görn, der bereits zu der Ausstellung „Insecta“ in der GEDOK in Stuttgart einen viel beachteten Vortrag gehalten hatte; Rita Thoma startete mit der Arbeit an „ausgedünnt III“.



Rita Thoma bei der Arbeit.

Fotos: cal



Bis Sonntag zeigten 14 Künstlerinnen der GEDOK Stuttgart Arbeiten zu Insekten.

## **GUDRUN SEYFERT UPI APIS, IBI SALUS**



Wo Bienen sind, da ist Gesundheit. Meine Arbeiten

sehe ich im Bewahren. Die Dimension des Verlustes in der Natur und die Dringlichkeit nach Antworten zu suchen, unser Tun zu hinterfragen ist meine Motivation.

## **SABINE NAUMANN-CLEVE WERTGESCHÖPFTE**



Bunt schillernde kleine Streifen geschredderter

Banknoten stellen Insekten verschiedener Arten dar, die wie in einem Käferkasten aufgespießt sind. Die Vergrößerung der dargestellten, z.T. winzigen Lebewesen hebt die Schönheit ihrer jeweiligen komplexen Mikrostruktur hervor und unterstreicht ihre einzigartige Bedeutung für intakte und artenreiche Ökosysteme und Naturkreisläufe. Das Insektensterben führt drastisch vor Augen, das ein auf Konsum und Wirtschaftswachstum fixierter Lebensstil den gesamten Planeten in Gefahr bringt.

## **ULRIKE GRIGORIEFF DIE ABWESENHEIT IM GLEICHGEWICHT**



Die Mobilés thematisieren das Verschwinden der Schmetterlinge bzw. der Libellen

durch ihre umrisshaften Erscheinung. Die Form des Mobilés verdeutlicht einerseits die Schönheit der Leichtigkeit und andererseits die Sensibilität und Instabilität des Gleichgewichts.

## **FIORENZA PANCHINO UND KATHARINA KOLB BIENENKÖNIGIN-APE REGINA**



Die Bienenkönigin schmückt sich zum Tanz. 925 Silber zum Teil verstrickt dreifach gebrannte

Keramikperlen aus Faenza.

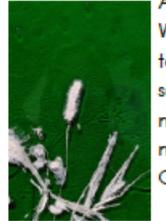
## **BÄRBEL GALLENMÜLLER WO SIND SIE GEBLIEBEN**



Anhand von zwei Liedern habe ich mich mit dem

Blumen und damit in Folge mit dem Insektensterben beschäftigt. Das habe ich in zwei Bildern transparent dargestellt. Im Hintergrund liegt eine technische Zeichnung, die auf die industrielle Umweltverschmutzung hinweisen soll.

## **ALKIE OSTERLAND ABWESENHEIT**



Asche von Wiesenkräutern eingeschmolzen in monochromem grünen Glas.

## **NOA PRICE ERINNERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT**



Meine Exposées sind Stoffbilder und Stoffpostkarten, die hauptsächlich in Shibori-Technik, einer japanischen

Stofffärbetechnik kreiert wurden. Die Darstellungen entsprechen dem, woran ich mich aus meiner Jugend erinnere, als es noch sehr viele Insekten gab. Ich interessiere mich für die Art und Weise, wie Erinnerungen aus der Vergangenheit und Informationen in Bildform weitergegeben werden können. Ich habe meine Erinnerungen in Bezug auf Insekten und Pflanzen in Bilder übertragen und hoffe, dass sie dadurch für andere vermittelbar sind.



BÄRBEL GALLENMÜLLER  
ULRIKE GRIGORIEFF  
KATHARINA KOLB  
MONIKA KURZ-WERNER  
ANGELA MUNZ  
SABINE NAUMANN-CLEVE  
ALKIE OSTERLAND  
FIORENZA PANCHINO  
KAREN PHILIPP  
NOA PRICE  
TATJANA SEEHOFF  
GUDRUN SEYFERT  
RITA THOMA  
NICOLE WALGER

insecta POSITIONEN  
ZUR ABWESENHEIT

## RITA THOMA AUSGEDÜNNT



Für mich ist das, was die Insekten tun, so

etwas wie ein Sicherheitsnetz im Zirkus, das unter Akrobatiknummern hoch oben im Zirkuszelt aufgespannt ist. Die Insekten machen unser Leben möglich und sichern unser Überleben. Mit unserem Lebensstil dünnen wir das Netz immer mehr aus und zerstören Verbindungen und Zusammenhänge.

## AUSGELIEHEN



Was gehört wem? Wer macht systemrelevante Wandlungsarbeit?

## TATJANA SEEHOFF FÜLLE UND VERLUST



Mit einem in Seide gefilzten Wandbehang, einem komplexen Ineinander von Wolle, Seide und Spitze beschreibe ich

den Wandel von der Fülle an Farben und Formen der Natur bis hin zum Verlust, zu grau-schwarzer Eintönigkeit.

## KAREN PHILIPP INSEKTENSCHWARM



Während zahllose Arten durch die Rücksichtslosigkeit unserer menschlichen Zivilisation für immer spurlos von der Erde verschwinden, hinterlassen wir Unmengen von unvergänglichen Spuren in Form von Plastik.

## MONIKA KURZ-WERNER UNWIRTICHE ORTE – FEINDLICHE UMGEBUNG



Da sind nächtliche Lichtquellen, die zu tödlichen Fallen für Insekten werden. Gärten, die Insekten so gar nichts zu bieten haben und großflächige Monokulturen, die einen hohen Einsatz von Pestiziden erfordern und Insekten, Vögel und anderen Kleintieren keinerlei Schutz, Nahrung und Rückzug bieten können.

## ANGELA MUNZ KOKON



Die Insekten, die ich in ihrer Vielfalt schmerzlich vermisste sind die Schmetterlinge. Meine Arbeiten in dieser Ausstellung sind deshalb speziell ihnen gewidmet. An langen Bändern hängen Kokons aus Porzellan, stark vergrößert und unübersehbar im Raum. Eingebettet und gehalten von Binden, die normalerweise für die erste Hilfe beim Menschen eingesetzt werden.

## NICOLE WALGER VERSCHWINDEN



Die Kokons bestehen aus Silberfeilung und Gelatine. Wenn nicht achtsam damit umgegangen wird werden sie sich auflösen und verschwinden.

## FLÜGEL



Leichtes wird schwer, manches zu schwer zu tragen. Anhänger

## BABY-SCHMELZSTEIN- KETTE



Optisch erinnert der Schmelzstein an Bernstein. Ihm werden heilende

Wirkungen zugeschrieben. Babybernsteinketten sollen Zahnungsbeschwerden lindern. Die Babyschmelzsteinkette besteht aus Kunststoffabfällen und Teilen von toten Insekten.

## TWIST OFF



Broschen aus Schraubdeckeln von Konservengläsern. Die Motive sind

in den Lack geritzt.

# insecta POSITIONEN ZUR ABWESENHEIT

Das Labor im Chor und 14 Künstlerinnen der GEDOK Stuttgart e.V. laden herzlich zur Ausstellung ein.

Insecta – 14 Positionen zur Abwesenheit

Auf Wiesen und Wäldern krecht und fleucht es immer weniger, das Insektensterben wird spürbarer, die Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht lassen sich allenfalls erahnen. Auch wenn mittlerweile Bienenstöcke und Insektenhotels in vielen Gärten Einzug halten, bleibt das Verhältnis von Menschen und Insekten ambivalent.

Die Künstlerinnen nähern sich diesen fremden, faszinierenden, verletzlichen Wesen künstlerisch an.

**Ausstellung** 20. Mai bis 20. Juni 2021

Di bis Fr 14-17 Uhr

Sa und So 11-17 Uhr

**Midissage** Donnerstag 10. Juni um 19 Uhr Johannisplatz

**Aktion** am Samstag 19. Juni vormittags Johannisplatz

Bitte informieren Sie sich in der Tagespresse oder unter [www.labor-im-chor.de](http://www.labor-im-chor.de) ab wann die Corona-Regelungen den Besuch der Ausstellung möglich machen.

In der Gedok Galerie in Stuttgart wurde im Rahmen der



Ausstellung der Vortrag »Schön und gefährdet – warum verschwinden die Insekten und was können wir tun« von Dr. Sebastian Görn, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart

gehalten: <https://youtu.be/zF956Zl0a0U>

## LABOR IM CHOR

Galerie und Forum

für angewandte Kunst

Im Prediger/Eingang

Bocksgasse

73525 Schwäbisch Gmünd

[www.labor-im-chor.de](http://www.labor-im-chor.de)

Wir bedanken uns bei unserem Sponsor für die freundliche Unterstützung



**Kreissparkasse Ostalb**

## Labor im Chor Galerie und Forum für angewandte Kunst

### Insecta – 14 Positionen zur Abwesenheit

Auf Wiesen und in Wäldern krecht und fleucht es immer weniger, das Insektensterben wird spürbarer, die Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht lassen sich allenfalls erahnen. Auch wenn mittlerweile Bienenstöcke und Insektenhotels in vielen Gärten Einzug halten, bleibt das Verhältnis von Menschen und Insekten ambivalent.

14 Künstlerinnen der GEDOK Stuttgart nähern sich im Labor im Chor diesen fremden, faszinierenden, verletzlichen Wesen künstlerisch an.

Entstanden sind Arbeiten, die die Schönheit dieser Tiere beschreiben aber auch mahnende den Verlust darstellende Exponate sind dabei.

Die Fotografien „Unwirtliche Orte – feindliche Umgebung“ von Monika Kurz-Werner zeigen sehr eindrücklich eine lebensfeindliche Monotonie, die nicht nur Insekten betrifft.

In 2 vielschichtige Collagen verbinden Liedtexte, technische Zeichnungen und Insektenkörper drückt Bärbel Gallenmüller das gleiche Unbehagen aus.

Nicole Walger macht mit ihrer irritierenden Material- und Motivwahl aufmerksam auf das Insektensterben. So erinnert ihre Schmelzsteinkette an die Bernsteinketten für Babys. Sie ist aber ein Kunstprodukt und nicht für Babys geeignet – genauso wenig wie unsere Tätigkeiten, die zu abnehmender Artenvielfalt und wachsenden Plastikbergen führen.

Die Goldschmiedin Gudrun Seyfert setzt ebenfalls themenbewusst Bienenwachs und Propolis ein. „Bewahren“ ist ihr Anliegen, die Dimension des Verlusts in der Natur und die Dringlichkeit darauf Antworten zu suchen ist die Motivation zu ihren Schatz-Truhen und Wachstumbeuteln.

Katharina Kolb stellt die Bienenkönigin in den Mittelpunkt ihrer Colliers, die sie zusammen mit der Keramikerin Fiorenza Pancino aus Faenza kreiert hat.

Noa Price beschäftigt sich mit der Frage wie Erinnerungen in Bildform festgehalten und weitergegeben werden können. Adressaten sind auch ihre Kinder, denen sie ihre eigenen glücklichen Momente auf wimmelnden Wiesen vermitteln will. Sie hat für ihre Stoffbilder die japanische Shibori-Färbetechnik benutzt und damit eine sehr persönliche Sprache gefunden.

In einem kunstvollen Schal aus einem komplexen Ineinander von Wolle, Seide und Spitze beschreibt Tatjana Seehoff den Wandel aus der Fülle an Farben und Formen der Natur zu grau-schwarzem Einerlei.

Das interaktive sich im Lauf der Ausstellung verändernde Netz stammt von Rita Thoma. Die Besucher sind aufgefordert einzelne Fäden des groben Geflechts zu durchtrennen. Die größer werdenden Löcher machen begreifbar wie durch das Verschwinden einzelner Arten das ökologische Netz, das auch unser (Über-) Leben sichert ausdünn bis das System kollabiert.

Abwesenheit ist das Thema von Alkie Osterlands stummer Wiese. Die erstarrte Asche von Wiesenkräutern in Glas ist im monochromen Grün erschreckend leblos.

Im Fenster hängen die überdimensional großen Kokons aus Porzellan und Ton von Angela Munz fragil in zarten Geweben.

Den Chorraum beleben die Mobilés von Ulrike Grigorieff. Nur die Umriss der kleinen Lebewesen sind sichtbar und ihre bewegten Schatten.

Die Form des Mobilés spiegelt einerseits die Schönheit der Leichtigkeit und andererseits die Sensibilität und Instabilität des Gleichgewichts wider, welches durch äußere Einflüsse augenblicklich ins Wanken gerät.

Sabine Naumann-Cleve stellt verschiedene Arten von Insekten aus bunt-schillernden Streifen geschredderter Banknoten her, die wie in einem Käferkasten aufgespießt sind. Ihre „Wertgeschöpfe“ sind Vergrößerungen z.T. winziger Lebewesen, die die Schönheit ihrer komplexen Microstruktur hervorheben und unterstreichen ihre einzigartige Bedeutung für intakte und artenreiche Ökosysteme und Naturkreisläufe.

Das Insektensterben führt drastisch vor Augen, das ein auf Konsum und Wirtschaftswachstum fixierter Lebensstil den gesamten Planeten in Gefahr bringt.

Humorvoll und ernst wuselt es im ersten Fenster der Galerie. Karen Philipp hat aus diversen Plastikmüll bunte Krappeltiere gemacht – aber: Plastik ist keine Alternative!

Die meisten Arbeiten sind wie immer im Labor im Chor verkäuflich!

Festliche Midissage Donnerstag, den 10.Juni 19 Uhr, Johannisplatz  
Aktion, Samstag, den 19.Juni vormittags, Johannisplatz

Öffnungszeiten: Di – Fr 14 – 17 Uhr; Sa + So 11 -17 Uhr ab 1.Juni

Aktuellen Anpassungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unter [www.labor-im-chor.de](http://www.labor-im-chor.de)